

Der Speiseplan Gottes für den Christen

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Kaan-Marienborn
Datum	Feb. 2019
Länge	01:07:45
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw019/der-speiseplan-gottes-fuer-den-christen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen fortfahren mit dem Thema der Speiseplan Gottes für den Christen. Und wir haben am ersten Abend uns mit dem täglichen Manna beschäftigt und das besonders auf die Evangelien bezogen, dass wir uns mit dem Leben des Herrn Jesus beschäftigen als Speise für die Wüstenreise.

Wir haben gestern Abend uns versucht mit den Früchten des Landes ein wenig zu beschäftigen, mit den Segnungen, die Gott uns gegeben hat, die wir besonders in den Schriften der Briefeschreiber wiederfinden. Und wir wollen heute Abend uns ein wenig beschäftigen mit der Nahrung für die Priester. Und mir liegt es auf dem Herzen, wie auch an den anderen Abenden, zunächst einmal grundsätzlich unsere Herzen ein wenig einzuführen [00:01:02] in die Bildersprache des Alten Testaments, wie das Bild der Leviten, der Priester, der Stämme Israels jetzt geistlich übertragen werden kann auf uns heute.

Wir wollen als eine gewisse Überschrift lesen aus zwei Verse aus dem Neuen Testament, die uns sicherlich grundsätzlich bekannt sind. Aus dem ersten Petrusbrief lesen wir in Kapitel 2, Vers 5. 1. Petrus 2, Vers 5.

[00:02:08] Der Hebräerbrief, der ja eine Auslegung des Alten Testaments ist, der sagt uns ja die Verse 19 bis 22 aus dem 10. Kapitel. Das haben wir ja auch im Lied zum Ausdruck gebracht. Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, durch das Blut Jesu auf dem neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht hat durch den Vorgänger, das ist sein Fleisch, und einen großen Priester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und so gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser. Daraus wird sehr deutlich, dass wir neutestamentlich gesehen alle Priester sind.

[00:03:09] Das heißt also, jeder Gläubige darf ein Priester sein.

Das ist ein Vorrecht. Das ist Vorrecht, aber wir haben gesehen, dass Vorrecht immer auch bedeutet, dass damit eine Verantwortung in Verbindung steht. Und wir müssen jetzt ein wenig das Alte Testament uns einmal anschauen und aufzeigen, welche Bilder Gott dort benutzt und die dann auf

uns übertragen. Und wir finden das besonders beschrieben im vierten Buch Mose, wo Gott uns die verschiedenen Dienste der Leviten und der Priester zeigt. Und zwar gehen wir einmal in das dritte Kapitel des vierten Buch Mose, [00:04:02] und da finden wir, ich kann jetzt leider nicht immer die ganzen Verse lesen, aber wir finden am Anfang des Kapitels, dass Gott die Familie Ahrons aussondert und dass sie dazu da ist, um Gott zu nahen.

Er sagt im Vers drei dann, das sind die Namen der Söhne Ahrons, der gesalbten Priester, die geweiht worden waren, um den Priesterdienst auszuüben.

Priesterdienst bedeutet also, wie wir das im Hebräerbrief gelesen haben, Gott zu nahen.

Aber dazu braucht es eine Voraussetzung, damit wir fähig gemacht sind, Gott zu nahen. Grundsätzlich sind wir fähig gemacht dadurch, dass wir an das Werk des Herrn Jesus geglaubt haben. [00:05:04] Aber der Levitendienst, der uns dann ab Vers fünf beschrieben wird, die Leviten hat Gott gegeben, um zu dienen und den Priestern zu dienen, um sie sozusagen fähig zu machen, bereit zu machen, zu versorgen, damit Priesterdienst geschehen kann. Und wir wissen natürlich sehr genau, dass im Volk Israel sogar nur eine Familie Priesterdienst geübt hat und auch nur ein Stamm, die Leviten gewesen sind.

Wir haben aber im Neuen Testament gelesen, dass wir alle Priester sind und in gewisser Weise sind wir auch alle Leviten.

Da sehen wir wieder, das haben wir immer wieder festgestellt, Gott zeigt hervorragende Bilder, aber wir müssen sie geistlich mit dem Licht des Neuen Testaments richtig interpretieren. [00:06:06] Und es wird nicht die Stellung beachtet, sondern die praktische Verwirklichung. Und damit sind wir jetzt sehr nah an der Gegenwart. Sind wir alle Priester nicht tätig? Sind wir alle Leviten dienstmäßig unterwegs?

Da sehen wir also, das Bild, was Gott benutzt, betrifft nicht unsere Stellung, sondern betrifft unsere Praxis. Und die weicht leider oftmals von der Stellung, die Gott uns geschenkt hat, ab. Wir wollen jetzt kurz ein paar Hinweise uns nehmen für den Leviten und den Priesterdienst. Und es ist überhaupt schon interessant, dass Lefi überhaupt diese Position bekommen hat.

Die Entwicklung von Simeon und Lefi war nicht gerade gut. [00:07:01] Sie werden in dem Segen von Jakob in 1. Mose 49 nicht gut kommen sie weg.

Warum? Weil sie haben nämlich 1. Mose 34 ist das, glaube ich, die Situation in Sichem mit ihrer Schwester sehr böse gelöst. Aber der Stamm Lefi ragt an einer Stelle besonders heraus. Und das ist die Stelle, wo das goldene Kalb gemacht worden ist, wo Mose auf dem Berg war und wo Mose dann gesagt hat, her zu mir, wer für den Herrn ist. Und dann haben sie ihre Familie nicht berücksichtigt und haben sich eingesetzt für die Rechte des Herrn. Das ist schon mal eine unglaublich wichtige Grundlage für den Levitendienst, für den Dienst für den Herrn. Das ist mit Verleugnung der eigenen Familie in gewisser Weise verbunden.

[00:08:05] Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Das bedeutet eben nicht, Jesus sagt ja sogar an einer Stelle, hassen würde man sie. Aber damit meint er eben nicht einen grollenden Hass, sondern das Gegenteil wäre Liebe. Und wenn wir im Moment für die Eltern, für die Familie nicht zur Verfügung stehen, dann ist das die Bedeutung, die er dort in dem Wort benutzt. Das

heißt also, was ist mir wichtig in meinem Leben?

Die Rechte des Herrn oder meine Familie, meine Gemütlichkeit?

Was möchte ich in meinem Leben erreichen? Das ist eine große Frage.

Grundsätzlich sind wir Leviten, ja. [00:09:01] Aber der Praxis nach Einsatz für den Herrn, ist der da?

Der gestalte sich total verschieden, das ist natürlich klar. Gott hat eine Gnadengabe gegeben, Gott hat Fähigkeiten gegeben, die wollen wir recht einsetzen. Aber es geht jetzt erst mal um diese Bereitschaft. Und wir sehen dann, das ist sehr schön zu sehen, ich möchte die Grundsätze nur ganz kurz aufzeigen, dass der Stamm Levi herzutreten soll, in Vers 5 des 3. Kapitels im 4. Buch Mose, und dass erstens die Leviten vor Aaron gestellt werden sollten.

Es geht also nicht um Augendienerei gegenseitig, sondern um Dienst für den Herrn.

Bin ich bewusst vor Aaron?

[00:10:03] Der hohe Priester Aaron, ich habe schon gesagt, die Bilder können wir jetzt nicht alle besprechen, es gibt natürlich dann später auch noch den hohen Priester Eleazar und so, aber hier ist Aaron ein Bild des Herrn Jesus, den wir eben im 10. Kapitel oder von dem wir im Hebräer Brief eben gelesen haben, als der hohe Priester. Und davor sind wir.

Ich habe oft, oder sagen wir mal manchmal die Sorge, dass es Augendienerei ist.

Ich erlebe das gerade, wenn ich unterwegs bin, dass sich dann sonntags morgens die Brüder manchmal überschlagen, und dann höre ich bei den Mittagsgästen, also heute war was los.

Das ist Augendienerei.

Wann, wie, wer beteiligt sich an welchen Aufgaben?

[00:11:07] Die Kinder kennen das ja auch. Wenn Mama guckt, dann bin ich ja ganz fleißig. Wenn keiner da ist, dann interessiert ja keiner.

Oder wenn man was gemacht hat und der andere hat es nicht gesehen, dann muss man es aber mindestens fünfmal in den nächsten zehn Sätzen wiederholen, dass ich ja tatsächlich die Spülmaschine ausgeräumt habe. Es war also wirklich ich. Und wir Erwachsenen in den Zusammenkünften oder im Miteinander unter den Geschwistern sind natürlich nicht so billig. Aber so ein bisschen einstreuen kann man das ja schon mal lassen, oder? Vor dem Herrn. Er macht die Herzen offenbar und er wird einmal zu seiner Zeit. Er sagt einmal an einer Stelle, ihr habt euren Lohn dahin. Wenn wir nur Dienst tun, um gesehen zu werden, ist das für die Ewigkeit absolut nutzlos. [00:12:03] Gute Werke können wir tun, aber dann ist es ohne Frucht für Gott. Frucht für Gott ist immer, wenn wir etwas tun, nicht vor den Menschen, sondern vor dem Angesicht Gottes. Also ein erster wichtiger Grundsatz. Und das zweite sehen wir dann in Vers 7, dass ein zweiter wichtiger Grundsatz ist und den Dienst für die ganze Gemeinde vor dem Zelt der Zusammenkunft.

Der Wirkungskreis von Dienst für den Herrn ist immer die Gläubigen.

Also einerseits im Bewusstsein vor dem Herrn zu sein und zweitens, dass wir das Wohl, dass wir das Volk Gottes vor Augen haben.

Das dritte sehen wir dann, dass gesagt wird in Vers 8, [00:13:06] Sie sollen alle Geräte des Zeltens der Zusammenkunft warten und den Dienst für die Kinder Israel versehen, um den Dienst der Wohnungen zu verrichten. Levitendienst steht immer in Verbindung mit dem Haus Gottes.

Also wir tun es in Verbindung damit, dass wir zum Haus Gottes gehören. Und es soll auch natürlich für die Dinge des Hauses Gottes förderlich sein. Ich kann ja jetzt immer nur kurz sein, aber das sind die Grundsätze, die uns das Wort Gottes zeigt. Vierter Grundsatz und damit komme ich zu den Verbindungen zu den Priestern. Und die Leviten Vers 9 sollst du Aaron und seinen Söhnen geben.

Ganz zu eigen sind sie ihm gegeben von den Seiten der Kinder Israel.

[00:14:07] Levitendienst soll, darf Priesterdienst fördern.

Also wahrer Levitendienst, Dienst im Haus Gottes vor dem Herrn, für die Gemeinde ist dazu da, um priesterlich dienen zu können.

Ganz gehören die Leviten den Priestern. Und damit müssen wir jetzt kurz klären, was das bedeutet. Denn wir sind ja, wie wir festgestellt haben, haben wir Aufgaben im Haus Gottes als Leviten und wir haben eben als Priester auch eine Aufgabe. Und wir kommen zum Beispiel zusammen, um das Wort zu betrachten, um das Wort zu verkündigen. Und der Levitendienst steht gar nicht im Vordergrund, [00:15:03] sondern er ist nur die Voraussetzung dafür, dass unsere Verbindung zum Herrn Jesus fester, größer wird und wir zur Anbetung geführt werden. Das ist der Wunsch Gottes. Und jetzt können wir uns einmal Gedanken dazu machen, ob das tatsächlich geschieht in unserer Mitte, dass die Dienste geschehen zur Förderung, dass der Name des Herrn Jesus verehrt wird.

Das ist das, was das Wort Gottes hier uns zeigt. Und wir sehen im weiteren Verlauf, dass dann zum Beispiel gesagt wird, ich nehme mal einen Vers aus Kapitel 3, Vers 32, Und der Fürst der Fürsten Lefis war Eleaser, der Sohn Aarons des Priesters. Er war Aufseher über die, die den Dienst des Heiligtums versehen. [00:16:05] Wenn wir weiter schauen in Kapitel 4, Vers 28b, Ihr Dienst sei unter der Hand Itamars des Sohnes Aarons des Priesters. Vers 33 am Ende, unter der Hand Itamars des Sohnes Aarons des Priesters. Also immer wieder wird gezeigt, Levitendienst soll Priesterdienst fördern. Und damit ist sehr klar, dass Levitendienst ein niedrigerer Dienst ist als Priesterdienst.

Wir denken leider oft umgekehrt. Aber das ist nicht die Weisung des Wortes Gottes. Leviten dienen zur Förderung des Priesterdienstes. Ein wichtiger Punkt, den wir mitnehmen wollen. Und wir wollen das uns einfach zu Herzen nehmen. [00:17:02] Noch kurz etwas zu den drei Familien aus dem Stamm Lefi. Das ist sehr, sehr schön zu sehen.

Zunächst einmal finden wir am Ende von Kapitel 3, Vers 39, dass alle Männlichen aus dem Stamm Lefi gemustert werden mussten. Vom ersten Monat an und darüber.

Ich möchte den ersten Monat in Kapitel 3, Vers 39 mit dem Zeitpunkt der Bekehrung in Verbindung bringen.

Denn es ist sehr interessant, dass der Dienst erst beginnt, wenn wir in Kapitel 4, Vers 3 gehen, von

30 Jahren und darüber bis zu 50 Jahren soll der Dienst ausgeübt werden. Es ist klar, dass ein Levit eine gewisse Erfahrung, einen gewissen Glaubensweg schon hinter sich haben muss, [00:18:03] um dienen zu können.

Aber Gott zählt ab der Geburt, ich wende geistlich an, ab der neuen Geburt. Und ich kann euch nur empfehlen, wenn ihr euch vielleicht innerlich noch als unter 30 Jahren, also ich meine jetzt nicht das Alter im Personalausweis, sondern als noch jung im Glauben bezeichnet, das geht schneller als ihr denkt, dann seid ihr auch einmal 30. Und die Frage ist, ob ihr die Zeit genutzt habt, vorbereitet zu sein für den Levitendienst.

Gott möchte, dass wir dienen. Und er möchte, dass eine gewisse Zeit vergeht, um im Dienst für den Herrn Jesus vorbereitet zu sein.

Sehr schön ist zu sehen, nur um das noch abzuschließen mit dem Alter, ich meine in Kapitel 8 oder so steht da, [00:19:03] dass die mit 25 schon eintreten sollten.

In Kapitel 8, Vers 24 steht dann auf einmal, dies ist es, was die Leviten betrifft, von 25 Jahren an und darüber soll er eintreten.

Wir haben aber in Kapitel 4, Vers 3 gerade gelesen, dass der Dienst von 30 Jahren bis 50 Jahren dauern soll. Wir könnten vielleicht sagen, eintreten mit 25, auftreten mit 30 und abtreten mit 50.

Bedeutet übrigens nicht, sonst hätte ich nur noch 3 Jahre, dass ich mit 50 fertig bin. Also es ist eben kein, da sehen wir wieder, geistliche Anwendung bedeutet jetzt nicht irgendwie in Lebensphasen zu arbeiten. [00:20:02] Allerdings glaube ich, dass manche Leviten schon sehr alt sind in unserer Mitte und gerne abtreten würden.

Es hat also immer zwei Seiten.

Nur wenn keiner mehr eintritt und auftritt, dann kann es auch mal sein, dass ein Dienst sich sehr lange hinzieht. Seht ihr, wie illustrativ und einfach das Wort Gottes im Alten Testament uns die Bilder zeigt und wir können sie sehr, sehr gut verstehen.

Sind wir zubereitet, sind wir vorbereitet auf den nächsten Auftritt? Ich hoffe, ihr versteht, wie das geistlich zu verstehen ist. Jetzt kommen wir zu einem Problem bei den Leviten. Die Zahl war 22.000 und die Zahl der Erstgeborenen, ich bin wieder in Kapitel 3 am Ende, und da heißt es im Vers 43, [00:21:03] dass die Zahl der Erstgeborenen die Zahl der Leviten um 273 übertraf.

Denn die Leviten, Vers 45, sollten anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel genommen werden. Und jetzt muss für die Fehlenden etwas an Silbersekeln gegeben werden.

Ich habe stark den Eindruck, dass das wieder sehr in unsere Praxis hinein spricht. Es gibt zu wenig Leviten. Und ich habe sehr stark den Eindruck, dass der Unterschied nicht nur so marginal ist wie hier. 273 von 22.000.

Ich habe jetzt Prozentrechnen nicht so schnell drauf, aber das ist nicht so viel.

[00:22:01] Hast du keine Aufgabe?

Oder gibt es eine gewisse Vorherrschaft, dass Gaben sich gar nicht entfalten können?

Jetzt könnten die Schwestern natürlich denken, zum Glück bin ich eine Schwester geworden. Aber unterstützt du den Levitendienst als Ehepartner?

Als Mutter von Söhnen?

Als Schwester, die vielleicht auch einem Bruder einmal Mut zu sprechen kann als ältere Schwester?

Haben wir schon mal gesagt, ich habe mich gefreut über deinen Beitrag? Oder gibt es immer sofort, das war falsch, das war falsch, das war falsch? [00:23:02] Es gibt so viele, die mir sagen, ich habe es zweimal versucht, aber ich möchte nicht weiterreden, was sie da noch gesagt haben. Also es ist immer ein Zweiseitenspiel, was wir berücksichtigen müssen.

Aber Gottes Wort ist da so eindeutig und klar und wir wollen uns das einfach nutzen jetzt auch und zu Herzen nehmen, eine wichtige Voraussetzung für wahren Priesterdienst ist zuerst einmal guter Levitendienst. Und je mehr die Vielfalt, umso besser.

Denn eine Gabe deckt nicht alles ab.

Das ist ja klar.

Der eine spricht mehr zu älteren Leuten, der andere mehr zu jüngeren. Der eine hat mehr Themen des Alten Testaments, der eine mehr des Neuen Testaments. Kann sehr gut als Sonntagsschullehrer mit den Kindern umgehen und diese Vielfalt geht verloren, wenn nicht genug Gaben, [00:24:04] wenn nicht genug Leviten da sind. Nun ganz kurz etwas zu den drei Familien. Wir wissen darum, dass Keat, Gersom und Merari die Familien sind, die dann in 4. Mose 4 beschrieben werden und sie hatten verschiedene Aufgaben. Die Familie Keat musste den Inhalt der Stiftshütte oder besser des Zeltes der Zusammenkunft durch die Wüste tragen. Wir haben gesehen, die Wüstenreise ist ein Bild unserer jetzigen Reise, bis wir am Ziel sind und der Inhalt des Zeltes der Zusammenkunft, die ganzen Dinge, die getragen werden mussten, weisen auf die Person des Herrn Jesus willen. Gibt es hier Leviten oder Keatiter, die bedacht darauf sind, dass der Inhalt der Stiftshütte, [00:25:03] des Zeltes der Zusammenkunft, dass die Wahrheit über die Person des Herrn Jesus durch die Wüste getragen wird. Das bedeutet natürlich zuerst einmal, dass man die Geräte auch kennen muss. Und die Person des Herrn Jesus wird angegriffen. Und wir können nur etwas verteidigen, wenn wir wissen, worum wir kämpfen, was wir tragen. Es ist einfach herrlich zu sehen, wir haben jetzt nicht die Zeit, wie dann genau beschrieben wird, welche Decke worüber. Das war schon, ich stelle mir das schon sehr aufregend vor, dass die Leviten die Keatiter dann zum ersten Mal angetreten sind und dann da die Bundeslade durch die Wüste getragen haben. Also die werden nicht hoppla hopp, so im Schnellmarsch gelaufen sein. Stellt euch vor, die wären umgekippt. Das war schon eine heilige Angelegenheit. Immer unter der Führung der Priester. Jetzt der Nächste, jetzt der Nächste. [00:26:02] Und das ist einfach herrlich zu sehen. Wir können es vielleicht besonders verbinden mit dem Dienst im Neuen Testament von Johannes, der uns besonders im Johannes-Evangelium zeigt, wer der Sohn des Vaters ist.

Dann haben wir die zweite Familie, die Familie Gersom. Ja, die hatten wirklich nicht viel abbekommen. Die mussten nur die Decke und die Stoffe tragen. Die Armen. Die wären gerne als Keatiter geboren. Aber was wäre passiert, wenn nur Keatiter geboren wären? Dann hätte man die

Decken und Stoffe am anderen Ort, wo das Zelt der Zusammenkunft wieder aufgebaut werden musste, ja, waren nicht da.

Das geht eben nicht. Die Decke, die Stoffe sind eben das, was man sieht von außen. Das ist mehr das, was moralisch an Wert des Christentums durch die Wüste getragen werden muss. Und wir können es vielleicht besonders verbinden [00:27:03] mit dem Wie, und das hat uns Petrus besonders gezeigt im Neuen Testament, dass wir ein heiliges Priestertum und ein königliches Priestertum haben. Wir finden als Drittes, die Merariter, die mussten die Bretter und die Säulen durch die Wüste bringen. Und Bretter und Säulen zeigen uns mehr die Grundsätze, die Gottes Wort uns in Bezug auf Christus und die Versammlung bringt. Und wir wollen auch da nicht oberflächlich sein.

Es ist sehr wichtig zu wissen, welche Grundsätze dem Zusammenkommen zugrunde liegen. Und wir sehen sehr deutlich, das war ein Dienst von Paulus. Sie bekommen sogar Wagen als Erleichterung, aber nur die Kehatiter, die mussten tragen. Und dann wollen wir uns noch kurz eine Stelle anschauen, wenn ich sie finde, wo dann auch noch die Traglast beschrieben wird.

[00:28:07] Je nach Traglast gibt es eine Stelle, dass Gott sie angeordnet hat.

Ja genau, am Ende von Kapitel 4 sehen wir dann, in Kapitel 4, Vers 49, als diese drei Familien beschrieben werden, nach dem Befehl des Herrn musterte man sie durch Mose jeden Einzelnen zu seinem Dienst und zu seiner Traglast.

Vielleicht können wir den Dienst mit der Art der Aufgabe und dem Wirkungskreis in Verbindung bringen und die Traglast mit der Belastungsgrenze [00:29:01] und dem Gewicht, was Gott einem Einzelnen auferlegen kann. Das ist so unterschiedlich.

Es gibt Geschwister, die können, im Bilde gesprochen, nicht so viel durch die Wüste tragen. Und Gott überfordert niemanden. Und da wollen wir auch nicht, ich darf mal sagen, unzufrieden sein mit unserem Paket, sondern einfach wissen, Gott von jedem Einzelnen, das ist einfach sehr schön zu sehen, jetzt wird nicht die Familie einfach eingeteilt, drei Familien, ja gut, du bist auch von Keat, also los geht's, sondern jeder Einzelne, je nach seinem Dienst und je nach seiner Traglast, konnten nicht alle die schwere Bundeslade tragen. Das war schon ein ganz schönes Paket. Oder der Leuchter aus getriebenem Gold und der Herr kennt deine, kennt meine Traglast [00:30:02] und er wird das in dem Vergeben von Aufgaben auch berücksichtigen. Damit kommen wir dann zu den Priestern und wir sehen jetzt, in Kapitel 18 wird uns das, glaube ich, beschrieben. Ich will das ja nur als Einführung nehmen, damit wir jetzt gut verstehen, was wir zu uns nehmen können. Und in 4. Mose 18 finden wir dann ab dem 1. Vers die ganzen Dinge für die Priester beschrieben. Und wie gesagt, können wir das jetzt nicht alles lesen, sondern ich möchte jetzt auf das, was an Priesternahrung zur Verfügung steht, lesen in Vers 8. 4. Mose 18, Vers 8 Und ich, siehe, ich habe dir den Dienst meiner Hebopfer gegeben. Von allen heiligen Dingen der Kinder Israel [00:31:02] habe ich sie dir und deinen Söhnen gegeben als Salbungsteil, als eine ewige Gebühr.

Dies soll dir gehören von dem Hochheiligen, das nicht verbrannt wird. Alle ihre Opfer gaben nach allen ihren Speisopfern und nach allen ihren Sündopfern und nach allen ihren Schuldopfern, die sie mir da bringen. Als ein Hochheiliges soll es dir und deinen Söhnen gehören. An hochheiligem Ort sollst du essen. Alles Männliche soll es essen, es soll dir heilig sein.

Also jetzt sagt Mose zu Aaron durch den Herrn, dass den Priestern Dinge gegeben werden,

abgesondert von den gebrachten Opfern, damit die Priester davon essen sollen. [00:32:05] Und ich frage euch mal, wisst ihr, was die Priester zu sich genommen haben? Und ich möchte jetzt 5 Punkte vor unsere Herzen stellen, wobei ich einfügen muss, das erste ist keine direkte Nahrung, aber ich glaube eine große Voraussetzung für die weiteren Stücke. Wir gehen nämlich jetzt, wir sehen im 4. Buch Mose, sind wir rein von dem Wort Gottes, sodass wir schon nach dem 3. Buch Mose sind, wo die ganzen Opfer beschrieben werden. Und ich kann das jetzt nur immer wieder andeuten, aber ich hoffe es regt uns an, uns einmal mit den Opfern und mit den ganzen Dingen ein wenig zu beschäftigen. Das ist einfach ein herrliches Betätigungsfeld, um wirklich als Priester vor Gott zu erscheinen. [00:33:01] Die Bildersprache der Opfer des Alten Testaments als ein Hinweis auf das eine große Opfer des Werkes des Herrn Jesus. Wir gehen zuerst in das erste Kapitel des 3. Buch Mose und da wird uns das Brandopfer beschrieben.

War von dem Brandopfer alles für Gott?

Oder gibt es etwas, was vom Brandopfer den Priestern gehörte?

Das ist jetzt die große Frage, die wir haben. Und so müssen wir uns das immer wieder, ich sage mal, anschauen [00:34:03] und wir gehen einmal von dem ersten Kapitel in das siebte Kapitel, weil nämlich Gottes Wort so aufgebaut ist, dass zunächst die Opfer beschrieben werden und dann die entsprechenden Vorschriften dazu. Und es ist jetzt sehr interessant, dass da steht, Kapitel 7, Vers 8, Und der Priester, der jemand des Brandopfer darbringt, ihm, dem Priester, soll die Haut des Brandopfers gehören, das er dargebracht hat.

Das erste, was der opfernde Priester bekommt vom Brandopfer, ist die Haut. Und ich glaube, das Bild ist wieder überaus groß und einfach. Wir sagen, ich möchte nicht in deiner Haut stecken. Da sehen wir schon, wie wir diese Bilder sehr gut verstehen können. [00:35:06] Als Priester können wir nur wahrhaft vor Gott erscheinen, wenn wir eingehüllt sind in die Gnade von Golgatha, dem Opfer, dem Brandopfer des Herrn Jesus in seinem Wert für Gott. Das ist Brandopfer.

Wie Gott auf das Opfer des Herrn Jesus blickt. Und wenn wir nicht wahrhaft eingegangen sind in die Vollgültigkeit des Werkes des Herrn Jesus, können wir nicht priesterlich dienen.

Man sieht das immer wieder, wenn man ein Gespräch führt mit einer Seele, die zwar bekehrt ist, aber die Angst hat, wieder verloren zu gehen.

Die traut sich gar nicht, vor Gott zu treten. Aber wenn sie eingegangen ist in die Vollgültigkeit des Werkes des Herrn Jesus, dann erscheinen wir eben nicht als elende Sünder vor Gott, [00:36:05] sondern also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Und so wollen wir als erstes fragen, ob wir wirklich eingegangen sind in dieses herrliche Werk des Herrn Jesus vom Kreuz von Golgatha. Und keinen Tag, keine Stunde vergehen lassen in unserem Leben, wo wir sagen, Herr Jesus, danke dafür, dass ich Zuflucht suchen durfte unter dem Kreuz von Golgatha.

Wir finden nämlich, das ist sehr schön zu sehen, dass gerade Sühnung geschrieben wird in diesem ersten Kapitel. Und ich würde jetzt am liebsten, keine Sorge, ich habe keine Zettel dabei, das sage ich schon mal so, aber es wäre eigentlich sehr nötig, [00:37:02] dass wir jetzt mal aufschreiben in einem Satz, was Sühnung bedeutet. Die Begriffe, die müssen, ich darf mal sagen, die dürfen uns nicht immer wieder stolpern lassen. Ja, wie würde ich denn Sühnung jetzt noch mal beschreiben? Ich möchte es vergleichen mit einer großen Decke.

Denn Sühnung heißt Bedeckung, Beschwichtigung. Und wisst ihr, wie groß die Decke des Werkes des Herrn Jesus ist?

Das ist unfassbar. Er ist die Sühnung für unsere Sünden. Nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die ganze Welt. Die Sühnung ist so groß, dass jede Sünde gesühnt werden kann und dass wir alle Zuflucht finden können unter dieser Decke. [00:38:01] Die Frage ist nur, sind wir schon drunter? Haben wir schon Zuflucht genommen? Denn es ist eben keine Allversöhnung. Es reicht aus für alle.

Aber nur wer sich, ich darf mal in bildlich sprechen, unter die Decke gekrabbelt ist, in Anführungszeichen, ihr versteht das hoffentlich, der ist unter dem Schutz des Blutes und hat Sühnung gefunden.

Wie groß auch die Sünde, dein Opfer ist größer.

Die Sühnwert liegt Herr in deiner Person. Und das ist eine wunderbare, eine wichtige Voraussetzung, um priesterlich zu dienen. Möchten wir uns einhüllen in diese Haut des Brandopfers.

Dann kommen wir zu einem zweiten. Das sehen wir dann im Speisopfer. Im Speisopfer sehen wir, [00:39:03] ich kann jetzt leider, wie gesagt, nicht so sehr die Opfer alle betrachten, sondern nur immer das herausnehmen, was für den Priester gewesen ist. Das Speisopfer ist ja aus Feinmehl, Öl und Weihrauch. Und in 3. Mose 2 wird dann das Ganze genommen. Und dann heißt es im Vers 2 am Ende, der Priester räuchere das Gedächtnisteil, also der Teil des Opfers, Anmerkung, der zum Gedächtnis für den Herrn verbrannt wurde, davon auf dem Altar. Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Herrn. Und das übrige vom Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein, ein hochheiliges von den Feueropfern des Herrn.

Sehr interessant, dass jetzt von Hochheiligen die Rede ist.

Die Frage ist, ob wir schon einmal gegessen haben vom Speisopfer.

[00:40:09] Das Speisopfer spricht von dem hingegebenen Leben oder von dem Leben des Herrn Jesus für Gott gelebt bis hin zum Ertöretod.

Im Gedanken des Speisopfers finden wir eben nicht die Sühnung wie beim Brandopfer, sondern diese Hingabe, dieses vollkommene Feinmehl, gemengt und gesalbt mit Öl, getrieben durch den Heiligen Geist, was zum Wohlgeruch, zum Weihrauch für Gott war. Und wir als Priester dürfen davon essen.

Wisst ihr, was das bedeutet?

Das würde man merken, ob wir etwas Frisches zu uns genommen haben, [00:41:06] wenn wir am Sonntagmorgen zusammenkommen, um Brot zu brechen.

Vielleicht denkt ihr Schwestern jetzt, da brauchen wir ja schon mal nichts essen. Verkehrt gedacht.

Habt ihr schon mal ein Lied vorgeschlagen? Also ich will keine neuen Regeln einbringen, aber wisst ihr, was mich viel mehr erfreut?

Wenn ein Lied vorgeschlagen wird oder eine Stelle gelesen wird oder ein Gedanke geäußert wird,

über den ich mir gerade auch Gedanken gemacht habe. Wisst ihr warum?

Weil es könnte sein, wenn ich ein Lied vorschlage, dass alle denken, also verstehe ich jetzt überhaupt nicht. Weil ich weiß ja gerade nicht eure Gedanken. Aber wenn ein Bruder ein Lied vorschlägt, was ich auch gerade auf dem Herzen hatte, waren wir mal mindestens zu zweit. [00:42:01] Oder? Gehen wir mit? Ihr lieben Schwestern, schlagt Lieder vor. Ich meine jetzt, wie gesagt, in der richtigen Art und Weise, aber gehen wir mit?

Haben wir alle von dem Speisopfer gegessen? Das meint, haben wir uns in der Woche mit dem hingegebenen Leben, mit dem vollkommenen Leben des Herrn Jesus über diese Erde wieder neu beschäftigt?

Ich habe ja schon ein paar Bücher empfohlen und ich möchte einfach mal an ganz zwei alte Bücher erinnern von Fritz von Kizel. Das ist der erfüllte Ausgang, glaube ich, und in vielen sicheren Kennzeichen. Ich weiß nicht, ob die Titel noch gleich sind, aber zwei von wirklich unzähligen, die wir einfach einmal lesen können, die wir uns anschauen können, wir können natürlich nur das Wort Gottes auch lesen, [00:43:01] aber die uns helfen, uns Gedanken zu machen, wirklich mehr vom Speisopfer zu essen.

Man hat das sehr deutlich gemerkt, um das nur noch so anzuführen, als die neuen Lieder, also als wir das Liederbuch erweitert haben, da war so ein bisschen der Rhythmus auf einmal aus dem Takt. 148, dann kam das, auf einmal kamen 200 noch. Oh, was machen wir denn jetzt? Ich spreche jetzt sogar ganz praktisch.

Wir sind in Gefahr, dass wir vielleicht keine bekannte, ausgelegte Liturgie haben, aber dass wir eine innere Liturgie haben.

Warum?

Weil wir das letzte Mal, ich hoffe, es ist nicht so, aber vor zwei Jahren vom Speisopfer gegessen haben. Versteht ihr, wie ich das meine? [00:44:01] Das wäre sehr schade.

Wir wollen uns nicht gewöhnen an das Opfer Jesu Christi. Wir wollen uns nicht gewöhnen an die Leiden des Herrn Jesus. Wir wollen uns nicht gewöhnen, dass dieses Vorrecht zusammenkommen, um gemeinsam Brot zu brechen, dass das abläuft, als wenn wir das aus dem Ärmel schütteln können. Das ist nicht gut für Gott. Er sieht das.

Er sieht es in unserem Herzen. Ich habe jetzt im Nachlass ein Liederbuch gefunden, wo überall die Stellennamen zu den Liedern, schon gleich die Bibelstellen im Liederbuch verfasst worden sind. Mir fällt gerade ein und dann, seht ihr, so sind wir manchmal. Es geht nicht darum, dass wenn ich vergesslich bin, vielleicht mir wirklich mal an eine Stelle daneben schreibe oder mir eine Notiz mache. Durchaus.

[00:45:01] Aber dann wollen wir auch so ehrlich sein und vielleicht mal sagen, ich habe mir die Stelle mal zur Sicherheit daneben geschrieben, sonst hätte ich sie jetzt nicht so schnell gefunden. Es geht um Ehrlichkeit, um Aufrichtigkeit in den Dingen Gottes. Und er weiß, wie heute Morgen etwas aufgestiegen ist aus unseren Herzen zu Gott.

Anbetung ist nicht das, was gelesen oder gesungen worden ist, sondern Anbetung ist das, das ist Priesterdienst, was während der Zeit in meinem Herzen bewegt worden ist. Woran habe ich denn gedacht, als ich vom Brot gegessen habe? So ist es. Und das ist ernst.

Sind wir Priester, die vom Speisopfer gegessen haben, um es Gott zu bringen? Denn wenn ich davon esse, wird es Teil von mir und ich sage nicht etwas Fremdes, sondern ich bringe Gott etwas da, was selbst mein Herz erfreut hat.

[00:46:04] Das ist der Wunsch Gottes für jeden Priester, für uns alle.

Dann kommen wir zum Nächsten. Und ich weiche jetzt ein wenig ab von der Reihenfolge, wie uns die Opfer hier im dritten Buch Mose geschildert werden. Ich möchte das verbinden mit einem herrlichen Gedanken, den Gott mit der Art und Weise, wie er sein Wort schreibt, auch hat. Und zwar wird uns in Kapitel 1 das Brandopfer vorgestellt, in Kapitel 2 das Speisopfer und in Kapitel 3 das Friedens- oder Gemeinschaftsopfer. Es ist die Bewegung sozusagen von oben nach unten, wie der Mensch zu Gott kommen kann, oder wie Gott zum Menschen kommt, so muss ich es besser sagen, nämlich das Opfer des Herrn Jesus in seiner Hingabe bis in den Tod, Voraussetzung dafür ein Leben in absoluter Sündlosigkeit, Speisopfer.

[00:47:09] Aber wenn der Weg des Menschen zu Gott beschrieben wird, dann ist zunächst das Schuld- und Sündopfer Voraussetzung. Das sind die Kapitel 4 und 5. Und wenn Gott die Gesetze schildert zu den verschiedenen Opfern, dann kommt vor dem Gemeinschaftsopfer das Gesetz zum Schuld- und Sündopfer. Weil Gott weiß, dass wir ohne eine Grundlage für unsere Sünden nicht Gemeinschaft haben können mit Gott. Und wir wollen uns jetzt als nächstes im sechsten Kapitel, glaube ich, ja genau, im sechsten Kapitel das dritte anschauen, was für den Priester war. Und wir lesen Abvers 17, Kapitel 6, Abvers 17.

Der Herr redet zu Mose und sprachredet zu Aaron und zu seinen Söhnen und spricht, [00:48:05] Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An dem Ort, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll das Sündopfer geschlachtet werden vor dem Herrn. Hochheilig ist es. Und dann Vers 22.

Alles Männliche unter den Priestern soll es essen. Hochheilig ist es.

Kapitel 7 wird dann im Anfang das Gesetz des Schuldopfers beschrieben. Und in Vers 6 wieder. Alles Männliche unter den Priestern soll es essen. An heiligem Ort soll es gegessen werden. Hochheilig ist es.

Sehr auffallend, das haben wir jetzt schon öfter, das Essen von den Opfern wird mit hochheilig in Verbindung gebracht. Es ist also etwas ganz Besonderes. Nun wollen wir versuchen uns Gedanken zu machen, [00:49:03] was es bedeutet, als Priester vom Schuld- und Sündopfer zu essen. Zunächst aber fällt auf, den 19. Vers habe ich nicht gelesen, dass der Priester, der es als Sündopfer opfert, essen soll. Und ich habe den Eindruck, dass wir hier den Hohenpriester haben. Das ist manchmal nicht so ganz einfach im 3. Buch Mose zu erkennen, weil nicht immer Hoher Priester genannt wird. Aber es scheint doch so zu sein, weil das der Zusammenhang in gewisser Weise deutlich macht. Ich kann das jetzt nicht näher ausführen, aber es ist schon sehr interessant oder, wir müssen sagen, sehr zu Herzen gehend, dass sich der Jesus mit unseren Sünden identifiziert hat.

Was ich nicht geraubt habe, muss ich als dann erstatten. Das ist Identifikation. [00:50:01] Eins machen

mit unserem Zustand.

Das hat der Jesus gemacht. Wo wären wir, wenn er nicht unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hätte. Aber jetzt sollten auch die anderen Priester, also aus der Familie, davon essen.

Was bedeutet das?

Es war ja gar nicht die Sünde des Priesters. Es war ja ein Opfer. 3. Mose 4 und 5 wird das beschrieben. Wenn das passiert ist, dann das.

Gibt es hier Priester, solche, die eingegangen sind in die Gedanken Gottes und sich eins machen mit dem, was passiert ist?

[00:51:04] Das ist der Gedanke hier.

Gibt es solche, Brüder oder Schwestern, hier steht zwar das Männliche, das ist das, was Verantwortung hat, die geistliche Energie aufwenden und sich eins machen mit dem, was im Volk Gottes passiert ist.

Das ist wichtig.

Oder denken wir gar, mir könnte das nicht passieren? Typisch, hätte ich sowieso gedacht, dass der das macht.

Es ist keine einfache Aufgabe, vom Schuld- oder Sündopfer zu essen. Es ist eine hochheilige Sache. Es gehört ein priesterlicher Dienst dazu.

[00:52:01] Das ist schon im Bilde gesprochen eine Herausforderung.

Aber es wäre gut, wenn wir in unserer Mitte solche hätten, die sich identifizieren mit dem, was geschehen ist und behilflich sind, um die Sache beiseite aus der Welt zu schaffen. Gottgemäß.

Hochheilig ist es. Also wir wollen immer bedenken, das ist eine nicht einfache Aufgabe, aber Gott zeigt es uns hier an, als eine Sache, die für die Priester, die eingegangen sind in die Gedanken Gottes, eine wichtige Aufgabe ist.

Damit gehen wir in das 7. Kapitel des 3. Buches Mose, wo uns dann ab dem 11. Vers das Gesetz des Friedensopfers gezeigt wird. Also wie gesagt, in 3. Mose auch Kapitel 3 beschrieben, [00:53:03] das Gemeinschafts- oder auch Dankopfer. Und wollen uns jetzt wiederum nur, also ausschließlich, anschauen, was für die Priester war. Wir lesen Ab Vers 28. Und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich, wer sein Friedensopfer dem Herrn darbringt, soll von seinem Friedensopfer seine Opfergabe dem Herrn bringen.

Seine Hände sollen die Feueropfer des Herrn bringen, das Fett samt der Brust soll er bringen, die Brust, um sie als Webopfer vor dem Herrn zu weben. Und der Priester soll das Fett auf dem Altar erräuchern und die Brust soll Aaron und seinen Söhnen gehören. Und den rechten Schenkel sollt ihr als Hebopfer von euren Friedensopfern dem Priester geben.

Wer von den Söhnen Aarons das Blut des Friedensopfer und das Fett darbringt, [00:54:02] dem soll der rechte Schenkel zuteil werden. Denn die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers habe ich von den Kindern Israel genommen, von ihren Friedensopfern und habe sie Aaron dem Priester und seinen Söhnen gegeben als eine ewige Gebühr von Seiten der Kinder Israel.

Das Gemeinschafts-, das Frieden- oder Dankopfer steht also in der Mitte der genannten Opfer, Brand- und Speisopfer, Sünd- und Schuldopfer und wenn wir uns das vielleicht wie eine Pyramide anschauen, dann ist der Höhepunkt, der Mittelpunkt das Friedensopfer, das Gemeinschaftsopfer. Und davon durften die Opfernden auch essen, das wird uns vorher beschrieben, da können wir jetzt nicht drauf eingehen, aber zwei Teile gehörten dem Priester [00:55:01] oder den Priestern.

Ein Teil wurde erst, das ist jetzt sehr schön zu sehen, gewebt.

Wir könnten sagen, das Bild ist wieder sehr einfach, so ein Weberschiffchen, was immer hin und her geht und das ist genau das Bild, ein Webopfer wird vor Gott sozusagen hin und her bewegt. Und das Bild der Brust ist wieder sehr einfach. Erstmal ist es ein sehr gutes Stück des Opfers, wir kennen das aus, wenn wir Fleisch essen, da sehen wir wieder, Gottes Bilder sind einfach hervorragend, aber das ist natürlich hier nicht gemeint, sondern die Brust ist der Ort der Zuneigung. Und die Zuneigung des Herrn Jesus gehörten natürlich absolut Gott.

Das wurde vor Gott, das dürfen wir vor Gott sozusagen bewegen.

[00:56:04] Aber Gott möchte, wenn wir uns mit dem Opfer des Herrn Jesus beschäftigen, ich darf immer sagen, ein Stück Brust für uns abschmeckt.

Haben wir schon mal davon gegessen?

Gemeinschaft mit Gott über den Herrn Jesus?

Seine Hingabe bewundernd angeschaut und Gott davon etwas gesagt und wir haben gemerkt, wir wollten eigentlich nichts für uns, aber es ist was abgesprungen für uns, wenn ich das so im Bilde sprechen darf.

Wenn wir mehr mit der Zuneigung des Herrn Jesus zu Gott beschäftigt wären und es bewegen würden in unseren Herzen, würde das nicht unsere Zuneigung zum Herrn [00:57:04] und zu seiner Person und zu Gott erhöhen? Und das würde, und jetzt ist das Bild sehr schön zu sehen, auch Auswirkungen haben auf den Wandel.

Der Herr Jesus, der rechte Schenkel, wenn wir in den Opfern die verschiedenen Opferteile sehen, das Innere, den Kopf, die Eingeweide und so weiter, dann spricht Gott immer von den verschiedenen Aspekten des Werkes des Herrn Jesus. Und wenn wir seinen Wandel anschauen, seinen Weg, wie er gegangen ist, würde das nicht auch unseren Weg verändern? Würde das nicht auch Auswirkungen haben auf den Priester, der das da gebracht hat und jetzt daran teilnehmen darf, davon essen darf?

[00:58:01] Ich denke, wir sehen sehr deutlich, dass das absolut klar ist.

Ich möchte noch zwei Stellen dazu lesen aus dem zehnten Kapitel. Da sehen wir dann in Vers 14

Und die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers sollt ihr essen an reinem Ort, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir, denn als dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne sind sie gegeben von den Friedensopfern der Kinder Israel. Also daran dürfen wir jetzt sozusagen alle teilhaben, davon zu uns nehmen. Und es ist noch ein sehr wichtiger Vers in Kapitel 22 zu dem gleichen Thema, was sehr zu Herzen geht.

In Kapitel 10 hatten wir ja von Söhnen und Töchtern gelesen und jetzt heißt es in 22 Vers 12 Und wenn die Tochter eines Priesters [00:59:03] die Frau eines fremden Mannes wird, so soll sie nicht vom Hebopfer der heiligen Dinge essen. Also von dem, was wir gerade besprochen haben. Ich möchte das mit einem ernsten Gedanken verbinden und das bedeutet, wenn wir eine Verbindung eingehen, das kann ja hier nicht bedeuten, eine Verbindung zu einem Partner aus einem anderen Volk, denn das war verboten.

Aber wenn wir als Priester, wenn wir eingegangen sind in die Gedanken Gottes, wenn wir priesterlich dienen und uns damit beschäftigt haben und verbinden uns mit einer Person, der das nicht wichtig ist, verlieren wir.

Das ist ganz klar.

Das ist hier eine ernste Stelle für uns alle und es geht nicht nur um eine ehrliche Verbindung, [01:00:02] es geht eben auch um Verbindungen schlechthin. Mit wem habe ich Kontakt? Mit wem bin ich befreundet? Also ich meine jetzt nicht Freund und Freundin, sondern eine Freundin. Welche Freundin suchst du dir? Welche Kontakte suchst du? Sind sie förderlich für den Priesterdienst? Sind sie zur Ehre des Herrn? Oder schließen sie mich aus von dem Essen des Friedensopfers?

Bruder Spurgeon hat das einmal einem jungen Bruder sehr eindeutig klar gemacht. Er wollte auch eine schlechte Verbindung eingehen und hatte dann gesagt, das regelt sich schon. Und da hat Bruder Spurgeon gesagt, stell dich da mal auf den Tisch. Und dann hat er mit einem Handzug ihn auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt und hat gesagt, es wird immer so sein, wenn wir meinen, jemanden auf die Höhe ziehen zu können, dann werden wir Schiefbruch erleiden. [01:01:02] Gott kann das in seiner Gnade tun. Es hat schon Bekehrungen gegeben von in einer Ehe, wo ein Gläubiger einen Ungläubigen geheiratet hat. Aber dafür haben wir keine Verheißung, nicht eine einzige. Und auch die Verbindung und Kontakte, die wir so suchen, wollen wir mit aller Vorsicht und ich sage das mit sehr bangendem Herzen. Ich habe selber Kinder. Das ist eine große Herausforderung. Aber wir wollen uns das einfach anhand dieser Stelle, ich hoffe, ich darf euch das und mir zuerst sagen, es ist der Mühe wert, dass nicht der Priesterdienst am Ende verloren geht und der Genuss dieser Dinge.

Wir kommen zum letzten Punkt und dürfen uns jetzt noch mit einem fünften Stück beschäftigen. Und zwar auch aus dem dritten Buch Mose, ein wenig weiter noch, [01:02:02] und zwar aus dem 24. Kapitel gibt es jetzt noch ein Nahrungsmittel, also in Anführungszeichen, was die Priester essen durften, und zwar Abvers 5 beschrieben. 3. Mose 24, Abvers 5.

Du sollst Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen von zwei Zehenfällen, soll ein Kuchen sein, und du sollst sie in zwei Schichten legen, sechs in eine Schicht auf den reinen Tisch vor dem Herrn. Und du sollst auf jede Schicht reinen Weihrauch legen und er soll dem Brot zum Gedächtnis sein, ein Feueropfer dem Herrn. Sabbatak für Sabbatak soll er es beständig vor dem Herrn zurichten, ein ewiger Bund von Seiten der Kinder Israel. Und es soll Aaron und seinen Söhnen gehören, und sie sollen es essen an heiligem Ort, [01:03:03] denn als ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn

soll es ihm gehören, eine ewige Satzung. Also wir haben eine Sache im Heiligtum stehen, das ist der Tisch.

Es ist sehr interessant, dass im 2. Buch Mose, für Kapitel 25 fortfolgende, ja die ganzen Geräte des Zeltens der Zusammenkunft beschrieben werden, und dass da zum ersten Mal von einem Tisch im Wort Gottes die Regel ist.

Die Höhe ist übrigens gleich des Netzes vom Brandopferaltar, des Tisches im Heiligtum und der Bundeslade, ist immer, wenn man im Querschnitt gucken würde, die gleiche Höhe. Ein ganz interessanter Nebengedanke. Und auf diesem Tisch, Tisch spricht von Gemeinschaft, liegen zwölf Brüche.

Priesterdienst geschieht immer [01:04:01] angesichts des ganzen Volkes Gottes.

Das ist ein sehr eindeutiges Bild. Sechs und sechs Brote, zwölf Brote.

Sie wurden jede Woche neu aufgelegt und die, die abgenommen, also die weggenommen worden sind, die gehörten dann Aaron und seinen Söhnen. In dem Sinne fragen wir uns, ob wir vom Schaubrotetisch, wie er auch genannt wird, ob wir angesichts des ganzen Volkes Gottes priesterlich dienen.

Das ist das, was Gott gerne möchte. Nicht die Brote haben Gott etwas gegeben, sondern, das ist auch sehr schön, der Weihrauch, der darauf war, der sprach bei Gott. Und der Weihrauch spricht von dem vollkommenen Werk des Herrn Jesus. Wir sind eben wohlnehmlich durch den Herrn Jesus und eine heilige Priesterschaft, wie wir das im ersten Petrusbrief gelesen haben. [01:05:04] Möchten wir die Haut des Brandopfers, die Dinge des Speisopfers, die Dinge des Sündopfers, die Dinge des Friedensopfers und die Dinge, die wir jetzt hier im letzten Punkt, die das ganze Volk Gottes abgebildet in dem Schaubrotetisch wirklich als unsere Speise haben. Ich möchte schließen mit einem Vers aus der Offenbarung. Ich denke nicht, dass wir im Himmel essen werden, in dem Sinne, aber es ist so, dass wir in alle Ewigkeit, in Offenbarung 5 lesen wir das.

Ich lese einmal Abvers 9 und sie singen ein neues Lied. [01:06:01] Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte durch dein Blut aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht und sie werden über die Erde herrschen. Und dann sehen wir die Zahl beschrieben und dann heißt es am Ende und Vers 14 die vier lebendigen Wesen sprachen Amen und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Das Wunderbare ist, und das möchte ich noch einmal sagen, ich habe es auch schon in Bezug auf die ersten Abende gesagt, das was wir hier betrachten, das was uns hier beschäftigt, es ist stückweise, es ist nur ein minimaler Ausschnitt des Ganzen, aber es geht nicht verloren, [01:07:03] sondern wir werden es im Himmel wiederfinden. Wir müssen nicht mehr essen, aber wir werden in Ewigkeit Priester sein und unserem Gott und Vater und dem Herrn Jesus an Betung bringen. Und er möchte gerne, dass wir gut vorbereitet die Herrlichkeit erreichen.

Es ist der Mühe wert. Es geht um ihn.

Es geht um sein Werk. Es geht um die Größe seiner Person. Es geht um den Liebling der Seele Gottes. Es geht um den Sohn des Vaters.

Es geht um den Eingeborenen, den Einzigartigen.

Möchten wir das nicht vergessen und seinen Namen rühmen.